



„Trialog der Kulturen“-Schulwettbewerb

Hessische Schulen präsentieren trialogische Projekte beim großen „Markt der Möglichkeiten“ in Bad Homburg

Bad Homburg, 4. März 2010: Acht Schulen aus ganz Hessen nehmen an der aktuellen, 5. Runde des „Trialog der Kulturen“-Schulwettbewerbs der Herbert Quandt-Stiftung teil. Unter dem Motto **„Aufwachsen – Erwachsen. Kindheit und Jugend in Judentum, Christentum und Islam heute“** entwickeln sie spannende interreligiöse Projekte und lernen dabei ihre eigene Kultur und die ihrer Mitschüler besser kennen. **Am Freitag, 5. März, geben sie beim großen „Markt der Möglichkeiten“ im Landratsamt des Hochtaunuskreises in Bad Homburg, (Ludwig-Erhard-Anlage 1-5, 61352 Bad Homburg),** ab 14 Uhr an ihren Ständen Einblicke in die große Bandbreite ihrer Wettbewerbsbeiträge. Der Festakt mit Theater-, Musik und Wortbeiträgen beginnt um 15 Uhr.

Einmal für 24 Stunden die Kultur tauschen – auf dieses Abenteuer lassen sich Schüler des **Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums** in Gießen im Rahmen ihres Beitrags zum „Trialog der Kulturen“-Schulwettbewerb ein. **Operation Ludwig. Modelle interkulturellen Lernens** heißt das Projekt, bei dem jüdische, christliche und muslimische Jugendliche ihre Familie für einen Tag verlassen und in eine neue religiöse und kulturelle Umgebung eintauchen. Zu orientalischen Beats tanzen und per Blog mit der Partnerschule in Israel Kontakt aufnehmen sind ebenfalls Bestandteile des interkulturellen Projekts „Operation Ludwig“.

Wer meint, Jugendliche hätten keinen Sinn für die Themen Tod und Sterben – und schon gar nicht mit Blick auf verschiedene Kulturen – hat weit gefehlt. Die **Kaufmännischen Schulen in Marburg** zeigen, dass sich auch Schüler schon Gedanken über die Endlichkeit des Lebens machen. Unter dem Motto **Am Anfang schon am Ende? Erwachsenwerden und die Frage nach dem Tod** nehmen sie in diesem Schuljahr am Wettbewerb teil. Beim „Markt der Möglichkeiten“ werden sie von ihren Besuchen an jüdischen, muslimischen und christlichen Gräbern berichten. Sie werden schildern, wie sie die Sterberiten der drei monotheistischen Kulturen erforschen, warum manche muslimischen Schüler jährlich in eine Beerdingungs-Versicherung einzahlen und wie Schüler die Erweiterung eines jüdischen Friedhofs unterstützen.



Aufwachsen und Erwachsen anhand religiöser Riten wie Taufe, Beschneidung und Konfirmation mit der Kamera dokumentieren. Das ist die Kernidee der **Carl-von-Weinberg-Schule** in Frankfurt bei ihrem Projekt *Ich wachse schneller als ihr denkt – Initiationen im Lebenszyklus*. Dabei spielen Übergangs- und Passagesituationen eine große Rolle: Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen und in die Oberstufe werden zum eigenen festlichen Ritus. Eine professionelle Fotografin begleitet die Schüler und dokumentiert dies künstlerisch. Die Bilder werden persönlich reflektiert. Die Ergebnisse werden als Fototagebuch und als Ausstellung in Bad Homburg präsentiert.

Um den Dialog der Kulturen praxisnah zu erleben setzt die **Philipp-Reis Schule** in Friedrichsdorf auf die Zusammenarbeit mit der jüdischen Schule Amal Harod und der arabischen Schule Achwa in Nordisrael. Dank des Projekts *Spurensuche: Alltag und Religion in meinem Leben und meiner Familie in Vergangenheit und Gegenwart* wird die religiöse und kulturelle Vielfalt im Alltag der Schüler eingebunden. Ausgewählte Festtage aller Religionen werden der Schulgemeinde vorgestellt und den Schüler näher gebracht.

„Erziehungs- und Beziehungskisten“ bauen und so das Aufwachsen der Elterngeneration mit dem der heutigen Schüler vergleichen, das Theaterstück „Wenn ich mal groß bin ...“ aufführen und ein Stationenprojekt zu Erziehung, Freizeit, Religion und Schule realisieren sind die wesentlichen Elemente des Beitrags der **Carl-Schomburg-Schule aus Kassel** beim aktuellen „Dialog der Kulturen“-Schulwettbewerb.

Um die Minderheitenfragen besser zu verstehen, schreiben die Schüler der **St. Angela Schule** in Königstein in der Schülerzeitungsredaktion über die verschiedenen Prismen der Religion und Kultur. Ihr Projekt *Kulturen entdecken und Minderheiten verstehen* wirft viele Fragen zum „Dialog der Kulturen“ auf: Wie existieren die drei Kulturen von Judentum, Christentum und Islam im Rhein-Main-Gebiet? Sind die kulturellen Gruppen isoliert nebeneinander oder pflegen sie ein harmonisches Miteinander? In welchen Situationen treten Konflikte auf, und wie ist das Leben von Asylbewerbern in der Region? Mögliche Antworten auf diese Fragen werden die Schüler bei ihrer Präsentation in Bad Homburg vorstellen.

Um Fragen der Identität, um Wahrnehmungsphänomene, Jugendkultur, Passageriten und vieles mehr geht es bei dem Wettbewerbsprojekt *„Identitäts-Wege“: Einfluss vielfältiger Lebenswege auf die persönliche Entfaltung von Kindern und Jugendlichen* der **Europaschule Theodor-Heuss-Schule aus Marburg**. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es bei den Lebensfesten der drei



monotheistischen Religionen? Wie sieht mich der Andere und wie kann ich Fremdbilder und Diskriminierung bekämpfen? Wer bin ich und wo gehöre ich hin?

„Nur durch Dialog können wir voneinander lernen“ behaupten Schüler der **Integrierten Gesamtschule Stierstadt**. Mit ihrem Projekt *Komm, erzähl mir was! Lebensgeschichten entdecken – die eigene Zukunft gestalten* unterstreichen die Schüler die Wichtigkeit von Erzählen und Zuhören. Die Schüler berichten, wer sie sind und wer sie werden wollen. Durch das Erzählen wird ihre narrative Identität gebildet. In dem Erzählcafé werden die Geschichten der Eltern und Großeltern mit den eigenen verglichen. Migration gehört dazu. Wer seine Identität sucht, muss zuhören können. Dies gilt auch für die, die kulturell zwischen den Stühlen sitzen.

Der „**Markt der Möglichkeiten**“ findet traditionell zur Halbzeit der aktuellen Wettbewerbsrunde statt. Dabei lernen sich Lehrer und Schüler aus den verschiedenen Regionen Hessen kennen, tauschen Erfahrungen aus und zeigen, auf welcher vielfältigen Weise sie sich den drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam nähern. Zudem haben die Schulen die Möglichkeit, bei den anwesenden Mitgliedern der unabhängigen Expertenjury auf sich aufmerksam zu machen. Der Sieger wird dann beim feierlichen Finale in der Bad Homburger Schlosskirche am 6. Oktober 2010 verkündet.

Die Herbert Quandt-Stiftung schreibt seit 2005 jährlich den „Trialog der Kulturen“-Schulwettbewerb aus, um die Verständigung zwischen Judentum, Christentum und Islam zu fördern. Bisher fand der Wettbewerb in Berlin und Hessen statt. Für das kommende Schuljahr 2010/2011 wird er in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland ausgeschrieben. Das Thema lautet dann „Heimat – Fremde – globale Welt“ (Bewerbungsschluss: 30. April 2010).

Über Ihre Berichterstattung zum „Markt der Möglichkeiten“ würden wir uns freuen. Für Fragen und den Kontakt zu den Schulen stehe ich gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.trialog-schulwettbewerb.de

Herzliche Grüße

Roman Weigand

Herbert Quandt-Stiftung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel: +49 (0) 6172 1712-515

Mobil: +49 (0) 151 141 77 390

E-mail: Roman.Weigand@herbert-quandt-stiftung.de

Bad Homburg
Am Pilgerrain 15
D-61352 Bad Homburg v. d. Höhe
Tel: +49 (0) 6172 1712-500
Fax: +49 (0) 6172 1712-545

Repräsentanz Berlin
Dorotheenstraße 35
D-10117 Berlin
Tel: +49 (0) 30 2576798-0
Fax: +49 (0) 30 2576798-50

Stiftungsrat: Susanne Klatten (Vorsitzende)
Prof. Dr. Rudolf Steinberg (stv. Vorsitzender)

Vorstand: Dr. Jörg Appelhans